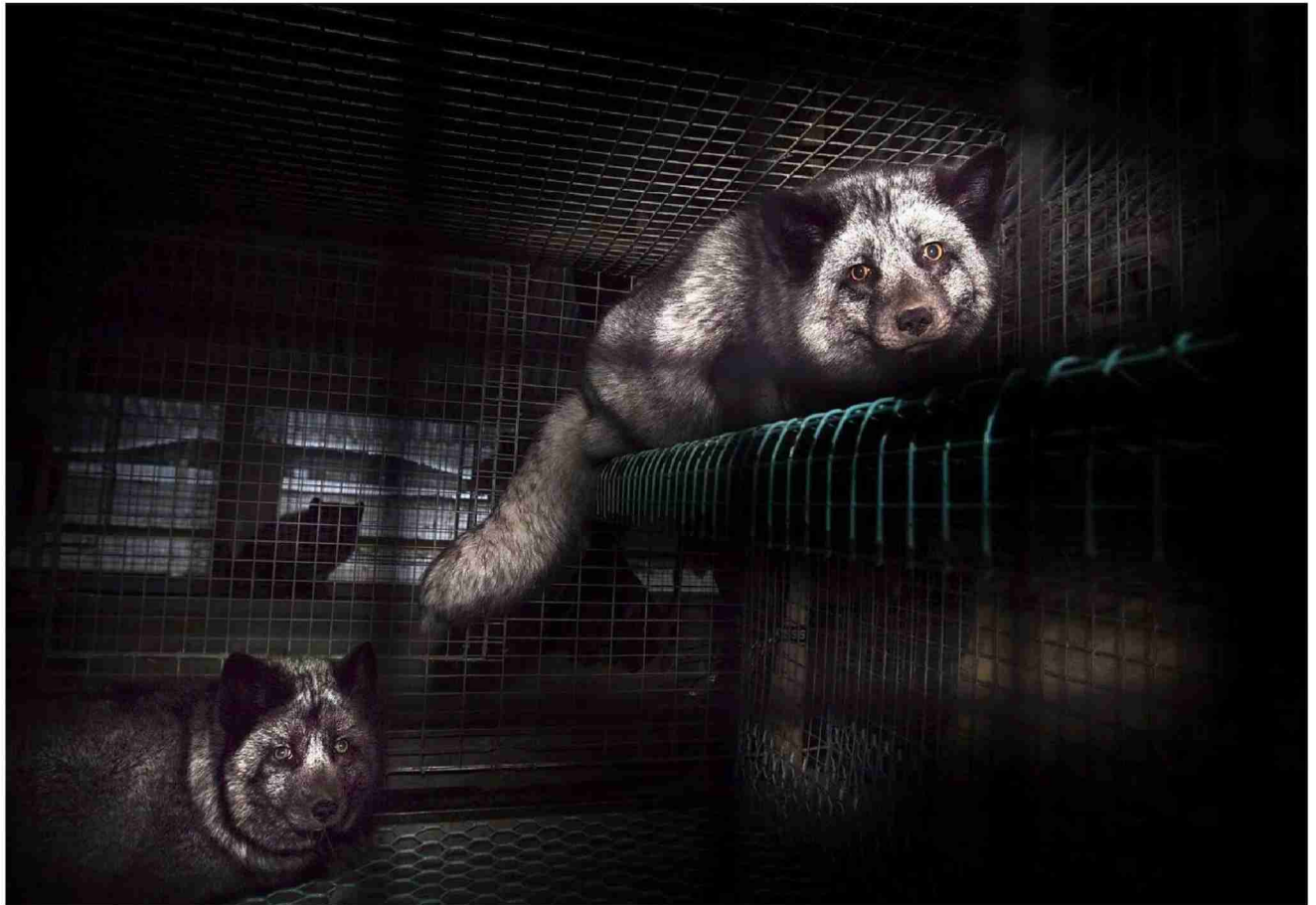


Spitzmarke Die Mode hat den Pelz neu entdeckt - und Kundinnen kaufen bedenkenlos, *TA vom 21. Januar*

«Nicht jeden Mode-Gugus mitmachen»



Die Füchse dieser norwegischen Pelzfarm leben in kleinen Käfigen. Foto: Heiko Junge (EPA, Keystone)

Eigenverantwortung gefragt.

Ich kanns nicht glauben. Nur um modisch zu sein, ignorieren gewisse Leute ihre eigenen Bedenken. Die Modeindustrie macht das ja auch geschickt mit dem Slogan «Nur ein wenig Pelz». Da ist halt wieder einmal Eigenverantwortung gefragt. Mann und Frau müssen ja nicht jeden Mode-Guguus mitmachen. Ich glaube, Bernhard Grzimek hat einmal gesagt: «Ein schöner Pelz macht aus einer Kuh noch lange kein Raubtier.»

Brigitta Gassmann, Samstagern

Ignorant oder skrupellos.

Pelz gereicht keinem Menschen zur Zierde. Wer nur schon den kleinsten Pompon aus Pelz an seiner Kleidung duldet, stellt damit doch zur Schau, dass sie oder er entweder sehr unwissend, schrecklich ignorant oder furchtbar skrupellos ist. Ein grosser Prozentsatz unserer Bevölkerung brüstet sich Pelz tragend mit einer dieser Eigenschaften. Was ist um Himmels willen los mit dieser «zivilisierten Gesellschaft»?

Ursula Weber, Weinfelden

Es fehlen die Farbbeutelwerfer.

Es gibt absolut keinen Grund, sich heutzutage einen echten Pelz umzuhängen, ausser Eitelkeit, Egoismus und Dummheit. Unsere heutigen Hightech-Textilien bieten uns mindestens gleich viel Wärme, Funktionalität und modi-

«Es gibt keinen Grund, sich einen echten Pelz umzuhängen,

ausser Eitelkeit, Egoismus und Dummheit.»

sches Design. Gibt es denn heute keine mutigen Leute mehr mit Farbbeutel und Spraydosen?

Susanne Krieg, Egg

Auch kein Leder tragen.

Wer Pelz trägt, hat Leben von unschuldigen Tieren auf dem Gewissen, egal, aus welcher Produktion der Pelz kommt. Darum sollte Pelz verboten

werden. Es ist doch wirklich nicht schön, tote Lebewesen zu tragen. Das gilt auch für das Leder - auch wenn es bei der Fleischproduktion sowieso anfällt. Denn auch wer Fleisch isst oder Leder trägt, hat Lebewesen auf dem Gewissen. Lebewesen dürfen nicht als Kleidung oder Nahrung dienen.

Mia Henker, Unterengstringen

Politiker sind keine Vorbilder.

Es ist traurig, dass die Menschen so gedankenlos Jacken und Mäntel mit Pelzbesatz oder Pelz-Accessoires kaufen. Leider ist es vielen Leuten egal, wenn Tiere für sie Qualen erleiden müssen, und sie verdrängen sämtliche schrecklichen Bilder und Aufklärungskampagnen. Einige mögen auch einfach so blauäugig sein und denken, dass «ihr» Pelz schon aus artgerechter Zucht komme, dafür werde schon gesorgt in der Schweiz. Weit gefehlt: Die Politiker kümmert es nämlich einen Deut. Das haben sie einmal mehr bewiesen, als

das Parlament den Import von Fellen nicht ganz verboten hat, sondern nur eine (nutzlose und schwer überprüfbare) Deklarationspflicht ab März 2013 einführen will. Politiker sollten eine Vorbildfunktion für die Bevölkerung haben. Diese nehmen sie aber allzu selten wahr. Vielmehr richten sie sich nach den Interessenverbänden und kümmern sich nicht um ethische Werte - unterstützen also solch grausame Tierquälerei.

Manuela Pinza, Schaffhausen

Es braucht ein Importverbot.

Die Pelzdeklarationspflicht, die ab März 2013 in Kraft treten soll, wird kaum Wirkung zeigen - nur ein Total-Importverbot von Fellen wäre wirksam. Am traurigen Schicksal der Pelztiere wird sich jedenfalls nichts ändern. Grundsätzlich gibt es nämlich keinen Pelz, der aus artgerechter Tierhaltung stammt. Eine tiergerechte Haltung wäre derart aufwendig, dass sie sich wirtschaftlich nicht lohnt, und bekanntlich geht Profit dem Tierschutz immer vor. Pelze, die in der Schweiz verkauft und getragen werden, stammen deshalb aus grausamen Pelztierfarmen in Nordeuropa, Kanada, Russland und China. Wer heute noch Pelz trägt, ist nicht nur gedankenlos, sondern dem fehlt es auch an Moral, Ethik und jeglichem Mitgefühl für das Leid der Tiere. Das gleichgültige Verhalten der Politiker und der Pelzkonsumenten ist erschreckend. Sie machen sich mitverantwortlich für das grässliche Massenverbrechen, das tagtäglich in den Pelzfarmen an den Tieren begangen wird.

*Claudia Zeier Kopp, Zürich
Verein gegen Tierfabriken Schweiz*